

VERBRECHERJAGD IN BLAU-GRÜN

Unterwegs mit den Freiburger Beamten der Bundespolizei

Zwischen Schleuserbanden, illegal Eingereisten, Schlägertypen und Graffiti an Zugwaggons ist das Einsatzgebiet der Bundespolizei, die auch mit einem Revier in Freiburg vertreten ist. 130 Beamte sorgen an der Grenze und in Bahnhöfen sowie Zügen für Ordnung – zuletzt beim Großereignis „Europameisterschaft“.

Autobahn 5, Grenzübergang Weil am Rhein: Es ist so heiß, dass die Beamten ihre Mützen absetzen dürfen. Die verschwitzte Uniform klebt zwischen der Schutz- und der Signalweste. Personenkontrolle kurz vor dem deutsch-türkischen EM-Spiel in Basel. Vor dem Grenzübergang haben die Beamten der Freiburger Bundespolizei die Fahrbahn auf eine Spur verengt. Wer beim Vorbeifahren verdächtig aussieht, wird zum Parkplatz gewunken, auf dem Dutzende Polizisten – deutsche und schweizerische – bereitstehen.

Polizeimeister Tobias King, 26, tritt an einen blauen Peugeot mit niederländischem Kennzeichen heran. Aus den Fensterspalten dringt dichter

Rauch. „Sprechen Sie Deutsch?“, fragt der Freiburger Polizist, der bei der MKÜ (Mobile Kontroll- und Überwachungseinheit) arbeitet. Die Fußballfans grinsen, schütteln dann einmütig den Kopf.

King bedeutet den Autofahrern auszusteiern, sein Kollege Hans-Jörg Reuter, 24, sichert die Beifahrerseite – Fahrzeugdurchsuchung. „One step behind“, informiert er die Fans, die die Kontrolle fröhlich über sich ergehen lassen. Drogen, Waffen, Boxhandschuhe – bei Aktionen im Grenzgebiet gibt es nichts, was die Beamten noch nicht gefunden haben. Doch der Peugeot ist sauber: nichts außer roten Türkei-Fahnen, Wimpeln, kistenweise Bier und EM-Tickets.

Derartige Kontrollen sind für Tobias King und seine Freiburger Kollegen das tägliche Brot. Rund 30.000 Reisende überqueren den Grenzübergang Weil am Rhein pro Tag; zur Europameisterschaft kamen nochmals 10.000 hinzu. „Die MKÜ springt immer dorthin, wo es gerade nötig ist“, erklärt Hans-Jörg Reuter. „Das können auch schon mal Fahndungen im Hinterland sein.“ Seit es durch

das Schengener Abkommen keine Checks mehr an den EU-Übergängen gibt, werden Schleuser und illegal Einreisende auch in einem 30 Kilometer breiten Gürtel im Inland festgesetzt. Zusammen mit der MKÜ operieren vom Freiburger Bundespolizei-Revier aus 130 Beamte. Großaufgebote wie bei der EM sind indes selten. „Ein paar Mal im Jahr machen wir das, besonders bei Großveranstaltungen“, erläutert der Revierverantwortliche Gerhard Metgenberg.

Bundespolizei

Info

Das Freiburger Revier mit seinen 130 Bediensteten ist seit 1. März 2008 keine selbstständige Dienststelle mehr (Bundespolizeireform III), sondern untersteht der Dienststelle Weil am Rhein. Damit unterscheidet sich die Arbeit der Bundespolizei grundsätzlich von der des Zolls, der ebenfalls in Freiburg angesiedelt ist und sich vor allem um Schwarzarbeit und den Warenverkehr kümmert. Kommt es zu Überschneidungen, nehmen die Behörden an gemeinsamen Aktionen teil, ebenso die lokalen Polizeireviere.

www.bundespolizei.de



Mal ganz offen im Hauptbahnhof, mal auch verdeckt im Hinterland: Die Fahnder der Bundespolizei in Freiburg und des Mobilien Überwachungskommandos finden Waffen, Drogen, illegal Einreisende – und hin und wieder auch Boxhandschuhe.

Im Freiburger Hauptbahnhof stoppt Hauptmeister Oliver Ballier, 38, einen Verdächtigen: „Guten Tag, Personenkontrolle!“ Der Kontrollierte lächelt, übergibt seine Passdokumente, die ihn als anerkannten irakischen Flüchtling ausweisen. Eine Überprüfung seiner Daten ergibt: Gegen den Mann liegt nichts vor, er kann weitergehen. „Ein syrisches Visum habe ich noch nie gesehen“, freut sich Balliers Kollege, Patrick Spangenberg, 33. Während er schon die neue blaue Uniform trägt, geht Ballier nach wie vor in Grün – die blauen Schulterstücke sind noch nicht eingetroffen.

Präsenz auf den Anlagen und in den Zügen der Deutschen Bahn gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Bundespolizei, die den früheren Bundesgrenzschutz sowie die Bahnpolizei vereint. Am Hauptbahnhof macht den Ordnungshütern vor allem die Gewalt in den Morgenstunden am Wochenende zu schaffen. Spangenberg: „Um fünf Uhr morgens, wenn alle zu McDonald's gehen, ist hier Hochbetrieb. Viele sind dann stark alkoholisiert und gewaltbereit.“

Davon merken Obermeister Spangenberg und Hauptkommissar Ballier bisher nichts. Ihre Streife führt sie nach dem Bahnhof nach wie vor zum Bahn-Betriebshof an der Basler Straße. „Hier bin ich nachts schon langgerannt, um zwei Sprayer zu verfolgen“, erinnert sich Spangenberg. „Einen habe ich bekommen, den anderen musste ich laufen lassen.“ Auf dem

Betriebshof patrouilliert die Polizei verstärkt, weil die große Anlage mit ihren Waschboxen, Werkstätten und Abstellplätzen die Sprayer magisch anzieht. Zusätzlich laufen nachts verdeckte Beobachtungsaktionen mit Beamten in Zivil. „Oft aber sind uns die Sprayer voraus“, seufzt Ballier. „Da sind wir bis fünf Uhr morgens vor Ort, und halb sechs findet die Straftat statt.“ Um die Verursacher von Graffiti besser zuordnen zu können, fotografieren sie die „Kunstwerke“ – ein ständiges Katz- und Mausspiel zwischen blank polierten Achsen, warmlaufenden Triebwagen, Leitern und Stromkabeln. An diesem Vormittag schauen die Beamten vergeblich nach etwas Ungewöhnlichem. „Erst nachts geht's hier zur Sache“, weiß Spangenberg. Einem Kollegen sei bei einer Verfolgungsjagd der Finger bis auf den Knochen abgebissen worden.

Auch in den Zügen wird der Umgangston rauer: 68 Straftaten – darunter acht Anzeigen wegen Körperverletzung – dokumentierten die Beamten im Juni allein am Hauptbahnhof. Deshalb werden sie vermehrt hinzugerufen, wenn Bahn-Mitarbeiter Fahrausweisprüfungen durchführen. „Wenn es personell möglich ist, begleiten wir nachts so oft es geht Züge“, sagt der Revierverantwortliche. „Vor allem beim Diskozug von Offenburg nach Freiburg sind wir am Wochenende oft dabei.“

Steve Przybilla

„TOTAL BLÖDES ARSCHLOCH“ Markantes aus Polizeiberichten

Männlicher Deutscher (31) versuchte Bahnschutzmitarbeiter einen Kopfstoß zu geben und ihn zu treten. Weiterhin beleidigte und beschimpfte er ihn. Person war alkoholisiert. Der Bahnschutzmitarbeiter wurde am Knie verletzt, während man versuchte, die Person zu Boden zu bringen. Atemalkoholtest: 1,55 Promille.

Deutscher, männlich, 27, greift Zugbegleiter im Haltepunkt Freiburg-Littenweiler am Handgelenk und zieht ihn von der Kontrolle einer Reisenden weg. Hierbei betitelt er ihn als „total blödes Arschloch“. Durch einschreitenden Polizeibeamten in Zivil wird der Beschuldigte festgenommen. Der Zugbegleiter zieht sich durch das Wegziehen am Handgelenk eine Prellung zu und wird vom Arzt eine Woche arbeitsunfähig geschrieben.

Am Bahnhofsvorplatz Denzlingen lieferte sich eine größere Menge Jugendlicher (25-30 Personen) eine Schlägerei. Es wurde auch mit einem Baseballschläger hantiert. Im Rahmen des Einsatzes konnten zwei Beteiligte festgenommen werden. Inwieweit der Baseballschläger offensiv zum Einsatz kam, ist noch nicht geklärt. Hintergrund sind Rivalitäten zweier Jugendgruppen aus der Umgebung.

Fotos: © Steve Przybilla

